

bau der WLB müssen viele Standorte neu festgelegt, verzogen und verwaltet werden. Vielleicht kann dieses Tool uns bei diesen Aufgaben unterstützen, indem es die visuelle Vorstellung erleichtert.

In diesem Zusammenhang ist auch der Gebäude-Editor interessant. Bisher müssen alle räumlichen Objekte (Regale, Tische, usw.) von mapongo in das Modell integriert werden. Zukünftig ist geplant, dass im mapongo-Creator einfache Objektoperationen selbstständig durchgeführt werden können. Dies würde eine größere Flexibilität bei Standortänderungen bedeuten.

Die Einführung von mapongo in der WLB war ein faszinierendes, abteilungsübergreifendes Projekt. Die gute und engagierte Zusammenarbeit aller am Projekt Beteiligten hat sich gelohnt. Das Ergebnis kann sich – im wahrsten Sinne des Wortes – sehen lassen.

Für die Benutzer der WLB steht nun ein schickes und modernes Rauminformationssystem zur Verfügung, das hoffentlich dazu beiträgt, sich schnell in der WLB zurechtzufinden und die WLB als einladende, offene und transparente Bibliothek zu erleben.

Stephan Abele



Der Weg zur Außenstelle Gaisburgstraße

Der Alphabetische Zettelkatalog – Retrokonversion durch eine Firma

Der Alphabetische Zettelkatalog

Der Alphabetische Zettelkatalog der Württembergischen Landesbibliothek ist ein Katalog, der nach Preußischen Instruktionen und Hausregeln geführt wurde. Katalogisiert sind Monographien, mehrbändige Werke, gezählte Serien sowie Zeitschriften, zeitschriftenartige Reihen und Zeitungen. Verzeichnet sind ganz überwiegend Druckwerke. Der Katalog enthält aber auch Nicht-Buch-Materialien wie Schallplatten, Mikrofiches, Mikrofilme und CDs.

Nachgewiesen ist das Alte und Wertvolle Buch seit Erscheinungsjahr 1501 ebenso wie das Moderne Buch bis zum Erscheinungsjahr 1988. Der Katalog ist das einzige vollständige Nachweisinstrument für den Bibliotheksbestand von 1501 bis 1988. Er umfasst 2.700 Katalogkästen mit knapp 2,7 Mio. Katalogzetteln.

Die Katalogzettel aus weißem, teilweise beigeem Karton haben internationales Bibliotheksformat

(7,5 cm x 12,5 cm) und wurden in der Regel mit der Schreibmaschine in lateinischen Buchstaben geschrieben. Vorgänger des Alphabetischen Zettelkatalogs war ein Kapselkatalog, dessen Katalogkarten in vervielfältigter und verkleinerter Form in den Zettelkatalog einsortiert wurden.

Der DigiKat

Um den Benutzern die Katalogdaten zeit- und raumunabhängig anzubieten, wurde der Katalog im Jahr 2003 digitalisiert. Seitdem kann über die Homepage der Württembergischen Landesbibliothek unter der Adresse <http://www.wlb-stuttgart.de/digikat/> auf die gescannten Katalogkarten zugegriffen bzw. im DigiKat recherchiert werden. Eine Schnittstelle zum Ausleihsystem ermöglicht den Benutzern, recherchierte Medien vom DigiKat aus zu bestellen.

Zwar brachte der DigiKat eine Flexibilität in die Benutzung, die nicht hoch genug einzuschätzen

ist, aber selbstverständlich war doch schon zum Zeitpunkt der Digitalisierung klar, dass ein digitalisierter alphabetischer Zettelkatalog immer nur ein Interims-Katalog sein kann. Da die Recherche in einem gescannten Zettelkatalog nie so komfortabel ist wie in einer Datenbank bzw. in einem Online-Katalog, muss es das Ziel einer jeden Bibliothek sein, den Bestand vollständig maschinenlesbar nachzuweisen, d. h. den Zettelkatalog durch den Online-Katalog abzulösen. Dazu müssen die konventionell erfassten Daten der Katalogzettel bzw. Scans in maschinenlesbare Daten konvertiert werden.

Die hausinternen Konversionsprojekte

Bis zum Jahr 2009 wurden dazu in der Württembergischen Landesbibliothek mehrere hausinterne Konversionsprojekte bearbeitet:

Das erste Konversionsprojekt bezog sich auf den nicht nur umfangreichen, sondern auch wertvollen Altbestand an Druckwerken. Gefördert von der DFG, aber auch unterstützt durch Eigenmittel, wurden die gedruckten Werke mit den Erscheinungsjahren 1501 – 1850 in der Katalogisierungsdatenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) erfasst. Ein Novum für die Bibliothek war die Datenerfassung ausschließlich anhand der Katalogzettel. Eine Katalogisierung nach Autopsie sah die DFG-Förderung nicht vor, sie wäre nämlich zu personalintensiv geworden.

Dieses erste hausinterne Konversionsprojekt erstreckte sich über gut sechs Jahre von 1990 – 1995. In der Katalogisierungsdatenbank des SWB sind für die Württembergische Landesbibliothek daraus ca. 246.500 Titel aufrufbar und für den Benutzer im Online-Katalog recherchierbar.

Das zweite Konversionsprojekt lief über die Jahre 1998 – 2009. Es wurden in dieser Zeit Medien mit den Erscheinungsjahren 1980 – 1988 maschinenlesbar im SWB erfasst. Das Verfahren lief analog zum ersten Projekt, d. h. die retrospektive Erfassung erfolgte in der Regel ohne Autopsie. Vorlage für die Datenerfassung waren die Daten der Katalogzettel. Dazu wurde Katalogkasten für Katalogkasten durchgeblättert, und es wurden die Werke der projektierten Erscheinungsjahre konvertiert. Im Zusammenhang mit diesem Konversionsprojekt

wurden auch die Bestände der Sonderstandorte, d. h. die Präsenzbestände der Lesesäle, konvertiert.

Während man im ersten Konversionsprojekt retrospektiv die Daten von Druckwerken erfasste, wurden im zweiten Konversionsprojekt vielfältige Medienarten in die Katalogdatenbank eingebracht. Neben gedruckten Büchern wurden z. B. auch Schallplatten, Mikrofilme und Mikrofiches, Disketten, CDs, Karten sowie Noten nachgewiesen. Im Online-Katalog recherchierbar sind aus dem zweiten Konversionsprojekt ca. 369.500 Titel.

Parallel zur retrospektiven Erfassung monographischer und mehrbändiger Werke im SWB lief hausintern die retrospektive Erfassung fortlaufender Sammelwerke wie Zeitschriften und Zeitungen in der Zeitschriftendatenbank (ZDB). Seit Anfang der 1970er Jahre katalogisiert die Württembergische Landesbibliothek ihre laufenden Zeitschriften und sukzessive auch ihren Altbestand in der ZDB. Der Nachweis der laufenden Titel ist längst abgeschlossen. Die Erfassung des Altbestandes ist sehr weit fortgeschritten und wird im Zusammenhang mit dem derzeit laufenden Firmenkonversionsprojekt erledigt. Bis heute hat die WLB mehr als 120.000 Zeitschriftentitel in der ZDB nachgewiesen.

Das Firmenkonversionsprojekt

Nachdem Mitte 2009 das zweite hausinterne Konversionsprojekt abgeschlossen war, entschied die Direktion, kein weiteres internes Projekt zu beginnen, sondern den gesamten zu konvertierenden Rest für die Erscheinungsjahre 1851 – 1979 als Auftrag an eine Firma zu vergeben. Von einer Firma konnte man erwarten, in größerem Umfang Personal für die Konversion zu beschäftigen und damit in einem angemessenen Zeitraum von etwa sechs Jahren mit der Erfassung zum Abschluss zu kommen.

Zudem bestand die Absicht, gemeinsam mit anderen wissenschaftlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg ein integriertes Bibliothekssystem einzuführen. Die technischen Vorteile eines integrierten Bibliothekssystems kommen erst dann wirklich zum Tragen, wenn der Bestand vollständig in der Katalogisierungsdatenbank erfasst ist.

Mitte 2009 begann in der Württembergischen Landesbibliothek ein Konversionsteam von zunächst vier Bibliothekarinnen mit der Vorbereitung eines Firmenkonversionsprojektes.

Projektvorbereitung und Ausschreibung

Für die Ausschreibung und die Auftragsvergabe an eine Firma musste eine Leistungsbeschreibung mit Konkretisierung der Katalogeigenschaften formuliert werden. Ein weiterer wichtiger Teil der Leistungsbeschreibung war die Qualifizierung und Quantifizierung der Aufgaben und Bearbeitungsfähle. Diese Qualifizierung und Quantifizierung durch die Bibliothek als Auftraggeber ist für eine Firma als Auftragnehmer die Grundlage zur Preiskalkulation und darum ein entscheidender Part des Ausschreibungsverfahrens.

Zudem mussten als Vorgabe für die Erfassung durch eine Firma detaillierte Erfassungsanleitungen geschrieben werden. Dazu konvertierten die Mitarbeiterinnen des Konversionsteams selbst Literatur der Erscheinungsjahre 1851 – 1979, sammelten und dokumentierten Beispiele, um diese dann in die Erfassungsanleitungen einzubringen. Durch diese Vorarbeiten wurden die Buchstaben X, Y und Z bereits abschließend hausintern konvertiert. In mehreren Projektbesprechungen erfolgten Festlegungen zur Behandlung einzelner Katalogisierungsprobleme wie internationale Kongresse, fiktive und gezählte Serien, Stücktitel, unselbstständige Literatur sowie insbesondere Normdateien, Konkordanzen und Zeitschriften. Die Komplexität des Alphabetischen Zettelkatalogs der Württembergischen Landesbibliothek spiegelt sich sowohl in der Komplexität als auch im Umfang der Erfassungsanleitungen; sie sind in neun Kapitel gegliedert und haben einen Umfang von 250 Seiten. Um die Erfassungsanleitungen anschaulicher und damit verständlicher zu gestalten, wurden beispielsweise markierte Katalogkarten bzw. Scans und SWB-Titelaufnahmen in Formatstruktur in den Text kopiert.

Speziell für die Zeitschriftenkatalogisierung wurde beschlossen, der bibliotheksinternen Altbestandserfassung in der ZDB eine sehr hohe Priorität zuzuweisen. Die Auftragsvergabe zur Konversion an eine Firma bezieht sich allerdings ausschließlich auf die Erfassung von monographischen und

mehrbändigen Werken im SWB, so dass die ZDB-Erfassung von Zeitschriften durch bibliothekseigenes Personal erledigt werden muss. Ziel sollte und soll sein, im Zusammenhang mit dem Firmenkonversionsprojekt die ZDB-Katalogisierung des gedruckten Zeitschriftenbestandes zum Abschluss zu bringen. So begannen ab Juli 2009 BibliothekarInnen der KAP erneut umfangreich mit der ZDB-Erfassung von Zeitschriften aus dem Altbestand.

Die Ausschreibung erfolgte im August 2010 durch das Logistikzentrum Baden-Württemberg. Den Zuschlag erhielt dann im Herbst die Firma BBI aus Niederdorla in Thüringen. Erfasst wird online in der SWB-Katalogisierungsdatenbank von Vietnam und von Rumänien aus, die Qualitätskontrolle wird von Niederdorla aus von Diplom-Bibliothekaren durchgeführt. Der Kontakt zwischen der Württembergischen Landesbibliothek und BBI läuft ausschließlich über Mitarbeiter in Niederdorla.

Projektverlauf

Ende 2010 erhielt BBI die Erfassungsanleitungen und die Scans der Katalogzettel für die Buchstaben A – C, das entsprach ca. 512.000 Scans. Ab Januar 2011 wurden die Erfasser in Rumänien und Vietnam geschult. Die Schulungen, Nachschulungen und Qualitätstests zogen sich über mehrere Wochen hin. Mitte Januar erhielt das Konversionsteam der Württembergischen Landesbibliothek Zugang zum BBI-System Rekon, wodurch die Abarbeitung der BBI-Rückfragen einfacher als über E-Mails zu erledigen war. Nach und nach wurde Rekon an die spezifischen Erfordernisse des Konversionsprojektes der Württembergischen Landesbibliothek angepasst und zu einem sehr nützlichen Arbeitsinstrument ausgebaut. Darüber hinaus arbeiten die Mitarbeiterinnen des Konversionsteams zur Beantwortung der Rückfragen und für die Nachbearbeitungen mit zwei Bildschirmen – ein Bildschirm als Zugang zu Rekon und ein zweiter Bildschirm als Zugang zur SWB-Katalogisierungsdatenbank, wodurch die Parallelarbeit in zwei Systemen erleichtert wird.

Den Bibliothekaren des Konversionsteams in der Württembergischen Landesbibliothek wurde bereits in den ersten Projektwochen deutlich, dass auch nach erfolgreich abgeschlossener Einarbeitung der BBI-Erfasser die Firma berechtigt Rückfragen



Alphabetabschnitt
Mitte 2012 abge-
schlossen.

Für das Jahr 2012
wurden ca. 403.000
Scans für die Buch-
staben D – Gros in
Auftrag gegeben.
Anfang September
2012 bearbeiten die
BBI-Erfasser bereits
den Buchstaben G,
und die Bibliothek ist

zu einzelnen Katalogangaben stellen würde und dass dazu Nachbearbeitungen durch die Bibliothek während des gesamten Projektes notwendig sein würden. Denn nicht immer ermöglichen die Angaben auf dem Scan eine direkte Umsetzung in eine Titelaufnahme nach RAK inkl. Berücksichtigung der Pflichtfelder. In solchen Fällen wird eine Katalogisierung nach Autopsie notwendig. Und dieses kann nur von Bibliothekaren des Konversionsteams in der Württembergischen Landesbibliothek, nicht aber ohne Hinzuziehung der Bände von BBI-Mitarbeitern erledigt werden.

Das Outsourcing der Konversion bedeutet also nicht, dass die Württembergische Landesbibliothek lediglich die Ausschreibung erledigt und die Erfassungsanleitungen formuliert, sondern das Outsourcing bedeutet, dass sie darüber hinaus Personal für den Part der Katalogisierung bereithält, den die Firma nicht erledigen kann. Speziell für die Abteilung Medienbearbeitung, in der das Konversionsprojekt angesiedelt ist, heißt das, dass neben den laufenden Aufgaben Kapazität für das Firmenkonversionsprojekt gefunden werden muss.

Die Masse der Scans aber wird sicherlich problemlos von der Firma online erfasst. Dafür recherchieren die Firmenmitarbeiter in der Verbunddatenbank, fügen Exemplarsätze an, übernehmen Fremddaten aus dem GBV und dem WorldCat und legen auch Neuaufnahmen an. Ende 2011, also nach einem Jahr, waren die Buchstaben A – C abgeschlossen, wodurch von der Firma etwas mehr als 203.000 Titelaufnahmen angelegt bzw. Ansigelungen vorgenommen worden waren. Die Bibliothek hatte sämtliche Nachbearbeitungen für diesen ersten

mit ihren Nachbearbeitungen bei den Buchstaben E und F angekommen. Inzwischen sind aus dem Firmenprojekt ca. 329.000 Titelaufnahmen angelegt bzw. Ansigelungen vorgenommen worden. Für eine bessere Benutzung zählt, dass diese ca. 329.000 Titel der Buchstaben A – G nach dem relativ kurzen Erfassungszeitraum von 20 Monaten im Online-Katalog recherchierbar sind.

Ausblick

Das Firmenkonversionsprojekt wird nach dem skizzierten Verfahren zunächst bis Mitte 2013, bis zur Einführung des integrierten Bibliothekssystems, weitergeführt. Dann werden die Buchstaben A – G und W – Z vollständig sowie der Buchstabe H zu einem kleinen Teil konvertiert sein; das entspricht einer Scanzahl von ca. 1,13 Mio. Unter technisch neuen Bedingungen mit dem integrierten Bibliothekssystem bleiben für die Bibliothek in Zusammenarbeit mit einer Firma danach noch die Buchstaben H (teilweise) – V zu bearbeiten. Das wiederum entspricht einer Scanzahl von ca. 1,57 Mio. bzw. ca. 58% der Gesamtzahl von 2,7 Mio. Scans des Katalogs.

Die vollständige Konversion des Alphabetischen Zettelkatalogs soll nach wie vor möglichst zeitnah erfolgen, darum wird die Württembergische Landesbibliothek weiterhin die Dienstleistung einer Firma nutzen wollen. Es ist beabsichtigt, für die Benutzer nach nochmals etwa vier Jahren Konversion den DigiKat vollständig durch den Online-Katalog zu ersetzen.

Angelika Schütt-Hohenstein